

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis.....XIX

1. Kapitel: Einleitung.....	1
2. Kapitel: Darstellung der operativen Fallanalyse	5
A. Definition und Ziele der operativen Fallanalyse	5
B. Die Aufgaben der operativen Fallanalyse	8
I. Tathergangsanalyse.....	9
1. Tathergangsrekonstruktion	9
2. Analyse der Tatsituation	11
II. Verhaltensbewertung.....	12
1. Darstellung der Verhaltensmerkmale	12
2. Darstellung des deliktsuntypischen Verhaltens	13
3. Charakterisierung des Täterhandelns	14
III. Motivbewertung.....	15
IV. Fallcharakteristik	16
V. Täterprofilerstellung.....	16
VI. Vergleichende Fallanalyse.....	19
VII. Die geografische Fallanalyse.....	20
VIII. ViCLAS	22
C. Methode der Fallanalyse.....	25
I. Die „Grundpfeiler“ der fallanalytischen Methode	26
1. Deduktives Vorgehen	26
a) Darstellung der objektiven Hermeneutik.....	27
b) Anwendung der objektiven Hermeneutik im	
Rahmen der operativen Fallanalyse	30
c) Strenge Orientierung an objektiven Daten.....	33

2.	Induktives Hintergrundwissen	34
3.	Heuristische Metaregeln	36
II.	Teamansatz	37
1.	Zusammensetzung des Teams.....	37
2.	Arbeit des Teams abgesetzt von den Ermittlungen.....	39
III.	Schriftform	40
IV.	Zusammenfassung.....	40
D.	Der Ablauf der Fallanalyse	41
I.	Die Organisation der operativen Fallanalyse	41
II.	Beauftragung der OFA und Erstellung des Fallanalyse-Protokolls	42
III.	Einbeziehung der Staatsanwaltschaft	44
IV.	Evaluation der Fallanalyseergebnisse.....	45
E.	Die Ausbildung zum „polizeilichen Fallanalytiker“	46
F.	Beispiel für den Ablauf einer Fallanalyse – Der Fall Karin F.	47
I.	Bekanntwerden der Tat.....	47
II.	Erkenntnisse der Mordkommission.....	48
1.	Auffindesituation	48
2.	Tatort	48
3.	Zeugenaussagen	49
4.	Angaben zum Opfer	49
5.	Unterstützungsersuchen	50
III.	Die operative Fallanalyse	50
1.	Aufarbeitung der Fallinformationen.....	50
a)	Annäherung an den Tatort	51
b)	Fluchtweg.....	51
c)	Tatort	52
d)	Verletzungsbild	52
2.	Tathergangsrekonstruktion (Sequenzanalyse) Teil 1	53
a)	Erste Sequenz: Zugang zum Tatort.....	53
b)	Zweite Sequenz: Handlungen im Objekt, Schlafzimmer	53
c)	Dritte Sequenz: Handlungen im Objekt, Wohnzimmer	54

3.	Erste Motivbewertung.....	54
4.	Tathergangsrekonstruktion (Sequenzanalyse) Teil 2	55
5.	Ergebnis der Hypothesenprüfung	55
6.	Analyse der Tatsituation	56
7.	Verhaltensbewertung	57
8.	Motivbewertung und Täterprofil.....	57
IV.	Der weitere Ermittlungsverlauf	58
V.	Evaluation der Fallanalyseergebnisse.....	59
3.	Kapitel: Die persönlichen Beweismittel.....	61
A.	Der Zeuge	61
I.	Definition des Zeugen	61
1.	Betrachtung der Grundsätze für die Begründung und Beendigung der Beschuldigteneigenschaft.....	64
a)	Subjektive Theorie – der Willensakt der Strafverfolgungsorgane	67
b)	Objektive Theorie – rein rechtliche Kriterien	68
c)	Einschränkend subjektive Theorie	69
aa)	Ausdrückliche Inkulpation.....	71
bb)	Konkludente Inkulpation	72
cc)	Erweiterung des Maßnahmenkatalogs durch den Bundesgerichtshof	72
dd)	Zusammenfassung.....	73
d)	Der heutige Diskussionsstand.....	73
e)	Das Ende der Beschuldigteneigenschaft.....	77
2.	Anwendung der Grundsätze zur Begründung der Beschuldigteneigenschaft auf die Definition des Zeugen.....	77
II.	Aussagegegenstand	78
III.	Der sachverständige Zeuge.....	81
1.	§ 85 StPO	81
2.	Die Auswertung des Wahrgenommenen	83
B.	Der Sachverständige.....	84

I.	Die historische Entwicklung des Sachverständigenbeweises im Strafverfahren bis zum Erlass der Reichsstrafprozessordnung	85
1.	Die Ursprünge des Sachverständigenbeweises	86
2.	Der Sachverständige in der germanisch-fränkischen Zeit bis zur Rezeption des römisch-kanonischen Rechts.....	87
3.	Der Sachverständige in der Constitutio Criminalis Bambergensis und der Constitutio Criminalis Carolina.....	91
4.	Der Sachverständige in der Neuzeit.....	95
5.	Der Sachverständigenbeweis im 19. Jahrhundert bis zum Erlass der Reichsstrafprozessordnung.....	98
a)	Der Sachverständige als gelehrter oder rationaler Zeuge.....	100
b)	Der Sachverständige als Teil des richterlichen Augenscheins und als Gehilfe des Richters	101
c)	Vermittelnde Ansicht	103
d)	Die Bindung des Richters an das Gutachten.....	104
6.	Der Sachverständigenbeweis in der Reichsstrafprozessordnung	106
7.	Zusammenfassung.....	107
II.	Beweisaufgabe des Sachverständigen.....	108
1.	Die Mitteilung von abstrakten Erfahrungssätzen.....	109
2.	Die Mitteilung von Schlussfolgerungen aus konkreten Tatsachen des Prozesses mithilfe besonderer Sachkunde	111
3.	Die Mitteilung über konkrete Tatsachen, zu deren Feststellung besondere Sachkunde benötigt wird	114
4.	Die Vornahme bloßer Verrichtungen.....	116
5.	Anknüpfungs-, Befund- und Zusatztatsachen.....	117
a)	Anknüpfungstatsachen	118
b)	Befundtatsachen.....	118
c)	Zusatztatsachen.....	118
III.	Die Auswahl und Bestellung des Sachverständigen	119
1.	Das zuständige Prozessorgan	119
2.	Eigene Sachkunde des Gerichts	122
3.	Die Auswahl des Sachverständigen	124

a)	Die fachliche Eignung des Sachverständigen.....	125
aa)	§ 75 StPO	126
bb)	Die Notwendigkeit der besonderen Sachkunde	127
b)	Die persönliche Eignung des Sachverständigen	131
c)	Die Pflicht zur Objektivität.....	132
4.	Die Ernennung des Sachverständigen	133
5.	Die Entpflichtung des Sachverständigen	135
IV.	Das Ablehnungsrecht, § 74 StPO	135
1.	Das Ablehnungsrecht gemäß § 74 I 1 i. V. m. § 22 Nr. 4, 1. und 2. Var. StPO.....	137
2.	Das Ablehnungsrecht gemäß § 74 I 1 i. V. m. § 24 StPO	138
3.	Die Folgen der Ablehnung.....	139
a)	Vernehmung des abgelehnten Sachverständigen zu Zusatztatsachen.....	139
b)	Vernehmung des abgelehnten Sachverständigen zu Befundtatsachen	140
V.	Die Leitung des Sachverständigen gemäß § 78 StPO.....	142
1.	Die Leitungsaufgaben.....	143
a)	Fehlerhafte Aufklärung des Sachverständigen durch Überlassung des gesamten Aktenmaterials	144
b)	Weisungsfreiheit des Sachverständigen	145
2.	Das Recht und die Pflicht der Leitung durch die Staatsanwaltschaft.....	146
VI.	Die Pflicht zur persönlichen Erstattung des Gutachtens.....	148
1.	Die Hinzuziehung von Hilfspersonen	148
2.	Der Sachverständige als „Leiter einer Sachverständigengruppe“	149
3.	Das „Gruppengutachten“	151
4.	Das „Teamgutachten“	151
VII.	Das Behördengutachten.....	152
1.	Das Gutachten der öffentlichen Behörde, § 256 I Nr. 1 a StPO.....	152
2.	Ausnahme vom Mündlichkeitsgrundsatz	154

3.	Zur Anwendbarkeit der Vorschriften über den Sachverständigenbeweis auf die Behörde	154
4.	Die Pflicht der Vertretung des Gutachtens nach Verlesung vor Gericht durch einen instruierten und bevollmächtigten Bediensteten der Behörde	157
a)	Mischform zwischen Urkunds- und Personalbeweis	157
b)	Vertreter der Behörde.....	159
c)	Trennung zwischen Urkunds- und Personalbeweis.....	160
d)	Behördenvertreter als Sachverständiger mit eingeschränkter Kompetenz.....	161
5.	Stellungnahme.....	162
6.	Das Behördenzeugnis.....	164
VIII.	Der Sachverständigeneid	165
IX.	Definition des Begriffs des Sachverständigen	166
X.	Die Auswertung des Sachverständigengutachtens und das Spannungsverhältnis des Sachverständigenbeweises zu § 261 StPO	167
C.	Der Augenscheinsgehilfe	169
D.	Die Abgrenzung der Beweispersonen voneinander.....	171
I.	Die Bedeutung der Abgrenzung	172
II.	Die Abgrenzungsversuche	173
1.	Zeitpunkt der Wahrnehmung	174
2.	Sachverständiger als Richtergehilfe	176
3.	Austauschbarkeit.....	177
4.	Inhalt der Bekundung	179
a)	Anforderung an die Denkleistung.....	180
b)	Ober- und Untersätze.....	180
5.	Zweck der Beauftragung.....	182
6.	Natur der Beweismittel	183
7.	Der Auftrag.....	184
8.	Die Kombination von Sachkunde und Auftrag	188

a)	Die besondere Sachkunde	189
b)	Der Auftrag.....	189
c)	Überprüfung der Kriterienkombination	189
d)	Modifizierung der Kriterienkombination	190
9.	Stellungnahme.....	191
a)	Der Auftrag als Abgrenzungskriterium	191
b)	Die besondere Sachkunde als Abgrenzungskriterium	192
c)	Modifikation der Abgrenzung.....	192
aa)	Abgrenzung des Zeugen vom Sachverständigen und Augenscheinsgehilfen durch den Auftrag.....	192
bb)	Abgrenzung des Sachverständigen vom Augenscheinsgehilfen durch den Inhalt des Auftrags.....	193
cc)	Vernehmung ohne Auftrag.....	193
dd)	Überprüfung der Modifikation.....	194
d)	Konsequenz für den Begriff des sachverständigen Zeugen.....	195
e)	Erkennbarkeit des Auftrags	195
aa)	Die Erkennbarkeit im Rahmen der konkludenten Auftragserteilung.....	197
bb)	Kein Auftrag bei fehlender Erkennbarkeit	199
f)	Überprüfbarkeit der Prozesshandlung anhand objektiver Merkmale	199
g)	Exkurs: Die Kumulation und Sukzession von Verfahrensrollen	200
aa)	Die Urteile des Bundesgerichtshofs vom 24.9.1975 – Az. 3 StR 267/75 – sowie vom 11.2.1954 – Az. 4 StR 677/53.....	201
bb)	Die Abgrenzung bei der Kumulation und Sukzession von Verfahrensrollen.....	204
cc)	Stellungnahme.....	204
E.	Zusammenfassung des zweiten Teils	206

4. Kapitel: Die Einführung der Ergebnisse der operativen Fallanalyse als Beweismittel in den Strafprozess.....	209
A. Darstellung der Rechtsprechung	209
I. BGH, Urteil vom 1.6.2006 – Az. 3 StR 77/06 – Tathergangsanalyse.....	210
II. BGH, Beschluss vom 16.12.2008 – Az. 3 StR 453/08 – Täterprofilerstellung.....	212
III. BGH, Beschluss vom 9.5.2006 – Az. 1 StR 149/05 – „Rosenmord“ (nicht veröffentlicht)	212
IV. BGH, Urteil vom 27.6.2006 – Az. 1 StR 129/06 – Vergleichende Fallanalyse.....	215
V. BGH, Urteil vom 16.10.2006 – Az. 1 StR 180/06 – Tathergangsanalyse, Täterprofil	217
VI. BGH, Urteil vom 17.7.2007 – Az. 5 StR 186/07 – ViCLAS-Analyse.....	219
VII. BGH, Beschluss vom 18.2.1998 – Az. 1 StR 795/97 – der Fall „Müller“ (nicht veröffentlicht)	220
VIII. LG Mannheim, Beschluss vom 30.03.2004 – Az. 1 Qs 1/04	221
IX. Zusammenfassung.....	223
B. Die Einordnung der Ergebnisse der operativen Fallanalyse in den Strafprozess	223
I. Der Fallanalytiker als Zeuge.....	224
II. Der Fallanalytiker als Sachverständiger.....	226
1. Der Auftrag.....	227
2. Die Sachkunde der Fallanalytiker.....	228
a) Expertenwissen durch Übung und Erfahrung.....	228
b) Zweifel an der Wissenschaftlichkeit der Methode	230
c) Kein Expertenwissen bezüglich der angewendeten Wissenschaften	231
d) Zusammenfassung.....	231
III. Das Gutachten der OFA als Behördengutachten.....	232
1. Verfahrensrechtliche Auswirkungen der Einordnung als Behördengutachten.....	234

a)	Keine Ablehnungsrechte gemäß §§ 74, 22 ff. StPO.....	234
aa)	Durchführung der Fallanalyse abgesetzt von den Ermittlungen	235
bb)	Der Sonderfall der Hinzuziehung ermittelnder Beamter	236
b)	Keine Ausnahme von der Durchbrechung des Unmittelbarkeitsgrundsatzes, § 256 I Nr. 1 a StPO	238
2.	Die Verwertung der ViCLAS-Analyse	241
IV.	Der Fallanalytiker als Augenscheinsgehilfe.....	242
V.	Die Fallanalyse als brauchbares Beweismittel im Strafprozess im Spannungsverhältnis zu § 261 StPO.....	242
1.	Die Ergebnisse der Tathergangsanalyse als brauchbares Beweismittel im Strafprozess?.....	243
a)	Wahrscheinlichkeiten als Ergebnis der Tathergangsanalyse.....	244
b)	Kein völlig ungeeignetes Beweismittel i. S. d. § 244 III 2 StPO	247
2.	Die Verhaltensbewertung als brauchbares Beweismittel im Strafprozess?.....	248
3.	Die Täterprofilerstellung, Motivbewertung und Fallcharakteristik als brauchbares Beweismittel im Strafprozess?.....	249
4.	Die vergleichende Fallanalyse und die geografische Fallanalyse als brauchbares Beweismittel im Strafprozess?.....	250
5.	Die ViCLAS-Analyse als brauchbares Beweismittel im Strafprozess?.....	251
6.	Zusammenfassung.....	252
5.	Kapitel: Ergebnisse der Untersuchung und Ausblick	255